



Danke(!)

April 2011

Mitteilungen an die Mitglieder und Freunde
des Missionshauses Malche e.V.
Bad Freienwalde (Oder)



Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 15. Juni 2011

**Die Malche**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leserinnen und Leser,

Wirklichkeit hat viele Gesichter. Sie begegnet uns in Meldungen über schwere Erdstöße, meterhohe Flutwellen und drohende Atomkatastrophen in Japan. Aber auch das ist wirklich:

Nach dem Winter blühen Frühlingsblumen. Zugvögel kommen zurück und rasten in den Oderwiesen. Malche-Absolventen schicken Fotos ihrer Babys und lassen uns an ihrer Freude teilhaben. Unfassliche Katastrophen sind ebenso real wie Wunder der Schöpfung. Im weiten Horizont der Erde und in unserem oft so begrenzten Alltag begegnet uns beides.



Wirklichkeit in ihrer ganzen Bandbreite wahrzunehmen gelingt, wenn wir es wagen, uns Entsetzlichem und Schönem, Leid und Freude, Sterben und Leben gleichermaßen zu stellen. Um am Ende aber nicht an den damit verbundenen Herausforderungen zu zerbrechen, braucht es mehr als das. Wir müssen die Realität mit all ihren dunklen Seiten akzeptieren – nicht verstehen, gutheißen oder schönreden, nur akzeptieren. Das wird für Christen möglich, weil sie darauf vertrauen, dass Gott, dem Allmächtigen, zu keiner Zeit die Kontrolle über das Weltgeschehen und ihr persönliches Leben entgleitet, auch wenn es manchmal so scheint.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass solches Vertrauen angesichts von Karfreitag und Ostern in unseren Herzen weiter wächst. Dann finden Zweifel wenig Raum, sich festzusetzen. Wir bleiben fähig, andere zu begleiten, auch wenn wir keine Antworten auf die vielen „Warum-Fragen“ haben. Und wir werden frei zum Gebet – zu Lob und Dank, zu Buße und Klage, zu Bitte und Fürbitte.

Mit herzlichem Dank für Ihre Verbundenheit in vielerlei Weise und guten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest grüßt Sie im Namen der Malche

Sr. Wilma Strudthoff
Oberin

Angezapft

„Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.“

(Johannes 20,20b)

Ängstlich, eingeschlossen, eingeengt, ratlos, hilflos, wie kann es weiter gehen? Die Jünger hatten die Türen zugeschlossen. Jesus war gekreuzigt worden. Sie waren allein zurückgeblieben. Panik, Furcht vor den Juden hatte sie ergriffen. Es war der erste Tag der Woche. Da kommt Jesus in ihre Mitte. Er spricht ihnen seinen Frieden zu. Er zeigte ihnen die durchnagelten Hände und die durchbohrte Seite. Ja, der gekreuzigte Jesus war gleichzeitig der auferstandene Jesus. Freude erfasste die Jünger, weil sie den Herrn, ihren Herrn sehen konnten. Die Angst von Karfreitag wird aufgehoben durch die Osterfreude. Der auferstandene Herr lässt sie nicht allein und ratlos zurück. Die große Verzweiflung wird zur Freude, als Jesus in die Mitte kommt.

Geht es uns nicht oft ähnlich wie den Jüngern? Wir wissen, der Herr ist auferstanden und lebt, aber wir können es noch nicht richtig erfassen und begreifen. Und dann, wie auch immer, tritt der auferstandene Herr in unser Leben, mitten unter uns und wir werden froh. Froh, weil wir ihn sehen dürfen. Weil wir beides sehen dürfen: Jesus Christus ist für mich gestorben. Jesus Christus hat mir das neue Leben erworben. Jesus Christus lebt.

Noch ist Unsicherheit bei den Jüngern da. Wie wird der Weg für uns weitergehen. Aber der auferstandene Herr begegnet ihnen immer wieder. Osterfreude und „Auferstehungsgewissheit“ kommen ins Leben. So können die Jünger damals und wir heute unseren Weg mit dem auferstandenen Herrn gehen. „Jesus, der auferstandene Herr führt euch seine Wege. Jesus, der auferstandene Herr geht euch stets voran.“ (Präsenz-Verlag, Gnadenthal). Ich wünsche Ihnen diese österlichen, froh machenden, wegweisenden Begegnungen mit dem auferstandenen Herrn.

Doris Knerr

Predigerin der Landeskirchlichen Gemeinschaften
Bad Freienwalde, Falkenberg, Letschin, Wriezen

Wussten Sie schon ...

Ein beeindruckendes Erlebnis in der Osterzeit: Mit der Familie waren wir in der Altstadt von Jerusalem unterwegs. Es war ein sonniger, schöner Tag. Entsprechend groß das Gedränge, ein buntes Gewimmel von Touristen aus aller Herren Länder, ein babylonisches Sprachengewirr, dazwischen Straßenhändler, die laut ihre Waren anpriesen. An allen möglichen und unmöglichen Orten wurde fotografiert. Auch im Inneren der Grabeskirche drängende Menschenmassen. Irgendwie kam mir die Geschichte von der Tempelreinigung Jesu in den Sinn.

Unsere Nichte, die sich in Jerusalem gut auskennt und unsere Erschöpfung spürte, meinte: „Ich führe euch jetzt noch an einen ganz anderen Ort“.

Durch stille Gassen kamen wir zu einem Garten, hinter einer hohen Mauer verborgen. Unter Schatten spendenden Bäumen ein Ort der Ruhe und Meditation. An einer Seite ein Felsen mit einer Grabhöhle, wie sie im Neuen Testament bei der Grablegung Jesu beschrieben wird.

Ein alter Herr der englischen Methodistengemeinde, die diesen Garten liebevoll pflegt, machte für uns eine Führung.

Als er hörte, dass wir vorher in der Grabeskirche waren, meinte er lächelnd: „Es ist historisch nicht mehr feststellbar, ob Jesu Grab nun dort oder hier war, aber das ist auch gar nicht wichtig, denn Jesus ist doch nicht im Grab geblieben.“

Er deutete auf die Inschrift am Eingang der Grabhöhle. „He is not here, for he is risen.“ Und an mich gewandt, fügte er mit leuchtenden Augen hinzu: „He is living deep in my heart“.

„Oh yes, in my heart too“, antwortete ich.

Er umarmte mich zum Abschied: „God bless you, brother“. In diesem Augenblick spürten wir beide in beglückender Klarheit: Der Auferstandene ist mitten unter uns.

„Ja, Jesus lebt, Halleluja!“

Pfarrer i. R. Jürgen Furchert
Kirchenkreis Oderbruch

Malche intern ... aus der Fachschule

Bericht über eine große Hausarbeit

Im Sommer werde ich in der Malche fertig. Vorher muss ich aber noch alle Prüfungen schaffen. Die kommen im Juni auf uns zu. Ab Ende Mai haben wir keinen Unterricht mehr und können uns vorbereiten.

Aber eigentlich hat das Examen schon lange angefangen. Manche Fächer wurden in den zurückliegenden Semestern abgeschlossen. Im Januar haben alle Studierenden eine theologische Hausarbeit geschrieben. Am Ende des Semesters, und damit am Ende der Ausbildung, wird diese Arbeit benotet.

Das Thema meiner Hausarbeit war der Tempel im Alten und Neuen Testament. Die Idee, über dieses Thema zu schreiben, bekam ich einige Wochen vorher beim Lesen im 1. Korintherbrief. Ich schrieb den Gedanken auf und klebte den Zettel an die Wand.

Im Januar ging's los. Ich hatte mir viele Bücher ausgeliehen und begann, zu lesen und zu schreiben. Die Hauptpunkte waren: Der Tempel in der Geschichte Israels; Wie sah der Tempel aus?; Theologische Bedeutung des Tempels; Der neue geistliche Tempel.

Der Tempel des alten Israels war der Ort, um die Beziehung zu Gott intensiver zu erleben. Aber nicht jeder durfte in den Tempel. Die Heiden durften nur auf ihren Vorhof.

Im neuen Gottesvolk wird jeder Einzelne zum Tempel Gottes. Er wohnt auch noch in uns, wenn wir sündigen. Der Ort, um eine Beziehung zu Gott zu haben, sind wir nun selbst. Die Beziehung zu Gott im Alten und Neuen Tempel war das Wichtigste meiner Arbeit.

Manuel Barth
4. Studienjahr zum
Prediger (108. Kurs)

Detailmodell
Herodianischer Tempel
(21 v. Chr.-70 n. Chr.)
Israelmuseum Jerusalem
© Vorndran/SchalomNet



Auf in die Zukunft

Malche-Absolventinnen und -Absolventen haben seit Gründung des Werkes ihre von Gott gegebenen Aufgabenfelder gefunden. Über die ganze Welt verteilt stehen sie im christlichen Verkündigungsdienst und arbeiten in Seelsorge und Diakonie. Alexa Brabetz aus dem 109. Kurs erzählt in einem Interview mit Sr. Brunhilde Börner über ihre Pläne nach dem Examen als Gemeindepädagogin:

Alexa, du hattest vergangene Woche eine Freistellung vom Unterricht. Weshalb?

Ich hatte einen Bewerbungstag in Wolgast!

Bitte beschreibe uns die Kirchgemeinde etwas näher!

St. Petri ist eine vielseitige, engagierte und selbstkritische Gemeinde. Die Gemeinde ist sehr aktiv und aufgeschlossen, aber auch wurzeltreu.

Welche Aufgaben hattest du zu erfüllen?

Ich sollte mich in der evangelischen Kindertagesstätte einer Gruppe vorstellen, eine Christenlehrestunde halten und darüber hinaus die Kirchengemeinde kennen lernen und dem Gemeindevorstand Rede und Antwort stehen.

Wie hast du das erlebt?

Es war anstrengend und spannend und trotzdem irgendwie anders als die Bewerbung in der Malche. Es hat eine neue Tür aufgestoßen.

Was sind deine Wünsche und Träume für die Zukunft?

Ich will als Gemeindepädagogin und Freundin Menschen begleiten auf ihrem Weg mit Gott.

Danke für das Gespräch.





Malche im Wandel – Ein Auftrag geht zu Ende

Zusammen mit Alexa und Manuel beenden weitere vier Studierende ihr Studium an der kirchlich-theologischen Fachschule der Malche/Bad Freienwalde. Mit ihrem Abschluss endet die 113-jährige, reich gesegnete Ausbildungstradition des Werkes. Eine neue Aufgabe kommt in den Blick.

Für alle, die sich der Malche verbunden fühlen und denen sie lieb und wichtig geworden ist, heißt es nun, Vertrautes loszulassen und Unbekanntes zu wagen. In solchen Prozessen liegen Wehmut und Dankbarkeit, Niedergeschlagenheit und Hoffnung, Zweifel und Glaubensmut oft dicht beieinander.

Es ist gut, dass wir in diesem Erleben nicht allein sind! Wir können miteinander reden und tragen. Den für die Malche letzten Aussendungsgottesdienst z. B. können wir gemeinsam feiern.

Letzter Aussendungsgottesdienst

Sonntag, 26. Juni 2011

10.00 bis ca. 12.00 Uhr

St. Nikolai-Kirche/Bad Freienwalde

Wenn Sie an diesem Sonntag dabei sein und auch Zeit in der Malche verbringen möchten, melden Sie sich bitte im Büro an, besonders, wenn Sie im Tal übernachten oder essen wollen.

Während der Schwestern- und Brüderrüste mit Mitgliederversammlung im Oktober werden wir dann in größerem Rahmen Vergangenes bedenken und Zukünftiges in den Blick nehmen.

Wir freuen uns auf alle Begegnungen in diesen Tagen!

Wir laden herzlich ein

... zum Theaterabend mit dem Schauspiel-Ensemble des Märkisch Hoffungsland e.V.

am Samstag, 30. April um 19.00 Uhr

Zur Aufführung kommt das Stück „Der Fremde“ nach einer Erzählung von Leo Tolstoi. Ein armer Flickschuster nimmt einen Fremden in sein Haus auf. Schon bald ahnen er und seine Frau, dass etwas zwischen Himmel und Erde geschieht. Aber der Fremde schweigt.

... zur »Fahrt in den Mai«

von Mittwoch, 4., bis Sonntag, 8. Mai

Bei dieser Seniorenrüste erwartet Sie eine gute Mischung aus Beschäftigung mit der Bibel und Freizeitvergnügen. Margitta Richter und Hannelore Schlesier begleiten durch die Tage. Weitere Informationen und Anmeldungen über Margitta Richter, Meißener Gasse 7, 09599 Freiberg, Tel. 03731 247021.

... zum Tag der offenen Tür

Samstag, 7. Mai, von 11.00 bis 17.00 Uhr

Hinter Türen verbergen sich Geschichten, hinter Türen wohnen Menschen, hinter Türen gibt es Informationen – treten Sie ein und entdecken Sie!

Für Ihr leibliches Wohl und bunte Aktivitäten ist gesorgt. Den Abschluss des Tages bildet um 16.00 Uhr ein Konzert der Reihe „Musikschulen öffnen Kirchen“. Unter dem Motto „Jugend musiziert“ spielen Preisträger der Kreismusikschule Märkisch-Oderland. Der Erlös dient zur Sanierung der Malche-Kirche.

... zur Familienrüstzeit

von Donnerstag, 14., bis Montag, 18. Juli

Zur Familienrüste zum Thema „Der befreiende Gott“ freuen wir uns auf einen lebendigen Generationenmix. Anhand von biblischen Texten entdecken wir vormittags in altersgetrennten Gruppen (neu) Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist, der uns befreit. Nachmittags ist „Familien-Zeit“. Die Abende gestalten wir gemeinsam. Details und Anmeldebogen finden Sie auf Seite 10.



... zum Handpuppenseminar von Freitag, 9., bis Sonntag, 11. September

Im Mittelpunkt stehen Herstellung und Handhabung von pädagogischen Handpuppen. Als Referentin kommt Mirjam Olsson aus Berlin. Frau Olsson war Landesreferentin im CVJM-Ostwerk e.V. und arbeitet jetzt als selbstständiger Coach.

Weitere Informationen und Anmeldungen über Sr. Brunhilde Börner, Malche 1, 16259 Bad Freienwalde, Tel. 03344 429781, E-Mail: bruni@malche.net.

... zu den Regionaltagen

Wir freuen uns auf Gemeinschaft mit Schwestern und Brüdern und allen Interessierten!

Bitte melden Sie sich eine Woche vorher an, damit wir die Treffen gut planen können.

Weimar/Thüringen: Freitag, 13. Mai,
Sr. Heidrun Scholz Tel. 03643 770873

Freiberg/Sachsen: Samstag, 14. Mai,
Sr. Marianne Wust Tel. 035725 91217

Schönebeck/Sachsen-Anhalt: Freitag, 17. Juni,
Büro Schniewindhaus Tel. 03928 781121

Berlin/Berlin-Brandenburg: Samstag, 18. Juni,
Sr. Hannah Fritz Tel. 030 2858630

Informationen zu Treffen der Malche Porta Westfalica, die Ihnen auch offen stehen, über Sr. Martina Becher unter Tel. 0571 6453-0.

ACHTUNG!

Für Kurzentschlossene gibt es noch Plätze beim Frauen-Verwöhn-Wochenende von **Freitag, 29. April, bis Sonntag, 1. Mai**. Interessierte melden sich bitte bei Sr. Brunhilde Börner an.

Wer von **Montag, 4., bis Freitag, 8. Juli**, mit zu Stillen Tagen nach Drübeck fahren will, kann sich bei Sr. Wilma Strudthoff unter Tel. 03344 429780 oder per E-Mail oberin@malche.net oder direkt im Kloster Drübeck informieren und anmelden.



Familienrüstzeit „Der befreiende Gott!“

Die Gesamtkosten betragen für Übernachtungen und täglich 4 Mahlzeiten:

Erwachsene im DZ: 140,- € im EZ: 160,- €

Für Mitglieder reduziert sich der Gesamtpreis auf 100,- €.

Kinder von 5 bis 8 Jahren: 50,- €

Kinder bis einschließlich 4 Jahre sind frei!

Die Teilnahme sollte nicht aus finanziellen Gründen scheitern!
Bitte rufen Sie uns hierzu an.

Anmeldung zur Familienrüstzeit

von Donnerstag, 14. Juli, 18.00 Uhr,

bis Montag, 18. Juli, nach dem Mittagessen

(bitte bis 23. Juni ans Malche-Büro senden)

Name

Anschrift/Telefon/E-Mail

Ich komme allein.

Wir kommen mit Personen, davon Kinder

(Namen und Alter der Kinder bitte auf gesondertem Blatt vermerken)

Ich/wir komme/n am, erste Mahlzeit

Ich/wir reise/n ab am, letzte Mahlzeit

Ich/wir benötige/n Einzelzimmer/ Doppelzimmer

(In manchen Zimmern ist Aufbettung möglich.)

Bei Nutzung eigener Bettwäsche/Handtücher sparen Sie pro Person einmalig 5,- €.

Ort/Datum Unterschrift

... Leben und Arbeiten im Tal

Weitere Schritte auf dem Weg

In der letzten tanke(!) berichteten wir, dass hinsichtlich der neuen Aufgaben der Malche zunächst alle Kraft in die Suche nach einem Partner für den Aufbau der Seniorenarbeit fließen soll. Entsprechende Bemühungen im Vorjahr hatten leider keinen Erfolg.

Im Januar gab es nun auf Vorstandsebene Kontakte mit Vertretern einer bundesweit arbeitenden Organisation. Nach kurzer Prüf- und Bedenkzeit erhielten wir jedoch von den Verantwortlichen eine abschlägige Antwort. Die ins Auge gefassten Ziele für eine Kooperation wichen zu stark voneinander ab.

Mitte Februar fand im Tal ein Treffen mit zwei leitenden Mitarbeiterinnen eines diakonischen Trägers statt, der schon Alten- und Pflegeeinrichtungen in unserer Region führt. Vonseiten der Malche nahmen Sr. Gudrun Döring und Herr Völz vom Vorstand sowie Herr Grusenick und ich an dem Treffen teil. Wir machten einen Gelände-Rundgang und besichtigten Gebäude. Im anschließenden Austausch entwickelte sich eine Idee, die das diakonische Angebot in Bad Freienwalde sinnvoll ergänzen würde. Der Gedanke kam auf, dass weitere Partner an der Umsetzung dieser Idee Interesse haben könnten. Daher wurden Einzelne aus der Runde damit beauftragt, zeitnah Sondierungsgespräche mit Verantwortlichen der fraglichen Einrichtungen zu führen. Inzwischen sind diese Gespräche mit überwiegend positiven Resultaten abgeschlossen. Für Anfang April haben wir zu einer weiterführenden, diesmal erweiterten Planungsrunde in die Malche eingeladen.



Sr. Wilma Strudthoff

Lecker, lecker vom Kinder- bis zum Seniorenteller ...

Über eine ABM kam ich 1999 in die Malche. Der Einstieg wurde durch eine herzliche Aufnahme sehr erleichtert. Ich sollte mit den Ruhestandsschwestern basteln, spazieren gehen, Einkaufs- und Arztfahrten erledigen usw.

Rückschauend war es eine schöne Zeit, wenn es auch nicht immer einfach war, alle unter einen Hut zu bringen bzw. es allen recht zu machen.

Schnell kamen neue Aufgaben in der Hauswirtschaft oder Küchenvertretungen hinzu. Mit Sr. Helgas Ruhestand übernahm ich neben hauswirtschaftlichen Arbeiten die Gästebetreuung – ein neuer Bereich, der mir von Anfang an viel Freude bereitet hat. Es ist schon aufregend, immer neue Menschen kennen zu lernen. Oft stand die Frage: Kommen die Gäste wie angekündigt an oder gab es wieder Umleitungen oder Baustellen? Als besonders schön empfand ich es, wenn sie wiederholt ins Tal kamen.



In den letzte Wochen begann sich unsere Köchin Frau Singer sehr detailliert für „meine“ Aufgaben im Gästebereich zu interessieren und es wurde klar, dass sie gern in den Gästebereich wechseln möchte. Meine Gäste – nein das geht doch nicht! Ein Wechsel hieß doch Tausch. Sollte ich in die Küche gehen? Dieser Gedanke lag mir zunächst fern. Würde das die Familie mittragen?

Herr Grusenick fragte mich, ob ich mir einen Tausch vorstellen kann. Schließlich bin ich ja qualifizierte Köchin und habe bereits in einer Großküche gearbeitet. Und wenn ich ehrlich

bin, immer etwas Neues auszuprobieren, macht mir großen Spaß. Und es soll niemand glauben, dass die Malche nicht für Neues offen ist! Ich freue mich auf meine neue Aufgabe ...

Ilona Stasik
Köchin

... aus der Schwestern- und Bruderschaft

Gebet verbindet

„Durch das Gebet lässt uns Gott selbst denen helfen, die wir hier auf der Erde niemals sehen werden.“

Dieses Wort von Corrie ten Boom ermutigt uns immer wieder, für die Krisenherde und Notgebiete dieser Welt zu beten. So können wir helfen, trotz aller Hilflosigkeit.

Gebet verbindet uns mit weit entfernten und mit uns nahestehenden Menschen. Das erleben wir auch für die Malchen in Ost und West. Trotz unterschiedlicher Wegführung und über 400 km Entfernung gehören sie zusammen. An jedem 1. Mittwoch im Monat tauschen wir Gebetsanliegen aus. Wir danken und loben Gott und treten vor IHM füreinander ein.

In den letzten Monaten haben Sr. Martina Becher aus Porta Westfalica und ich an einer neuen Ausgabe der gemeinsamen Malche-Gebetskette gearbeitet. Diese Sammlung von Namen und Adressen von Schwestern, Brüdern, Verantwortlichen, Studierenden, Ehemaligen und Mitarbeitenden aus beiden Werken ist nach Bundesländern und Kontinenten sortiert. Es gibt auch je einen Tag für die unbekannt Verzogenen und für Christliche Werke und Gemeinschaften.

Wie die Malchen als Ganzes durch Gebet verbunden sind, so sind es auch die einzelnen Menschen, deren Namen in der Gebetskette stehen. An jedem Tag des Monats beten Malche-Geschwister in Ost und West für die angegebene Region. Das Wissen um die Gebete der anderen gibt Kraft, auch wenn wir uns nicht alle persönlich kennen. Die so geschmiedete Verbindung kann vielen Belastungen Stand halten.



Sr. Wilma Strudthoff

... aus der Verwaltung

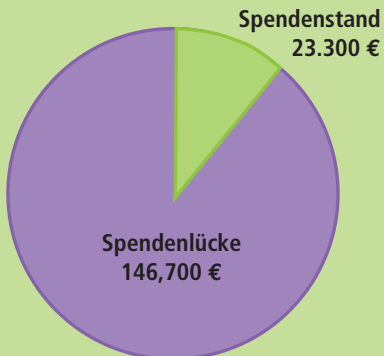
Liebe Unterstützer der Malche,

oft müssen wir unseren Blick auf die täglichen schwierigen Situationen richten. Die letzten Wochen des Jahres 2010 haben uns aber auch gezeigt, dass scheinbar Unmögliches doch möglich ist. Das steht uns ja täglich vor Augen, wenn wir am Neuen Haus vorbeigehen. Diese Gewissheit steht nicht in Frage. So freuen wir uns, dass die große Spendenlücke am Jahresende (fast) geschlossen war. Vielen herzlichen Dank allen Spendern!

Schaffen wir es auch im neuen Jahr 2011 gerade so hinzukommen? Das ist eine Frage, auf die ich heute noch keine Antwort weiß. Vieles ist unwägbar. Häufig müssen wir auf Unvorhergesehenes reagieren und dafür Geld einsetzen, das für andere Aufgaben gedacht war. So hat z. B. gefrorener Schnee wiederholt das Glasdach des Villabalkons beschädigt. Heizöl musste leider in einer Hochpreissituation gekauft werden, da vorher kein Geld zur Verfügung stand.

Unvorhergesehenes kann aber auch Freude auslösen. Die Anschaffung einer neuen Geschirrspülmaschine konnte durch großzügige Unterstützung realisiert werden. Nicht, dass die Studierenden jetzt um den Abwaschdienst losen müssten, weil alle gern dran sein möchten, aber die Freude über den leichten Dienst steht ihnen wahrlich im Gesicht geschrieben.

Notwendige Spenden 2011: 170.000 €

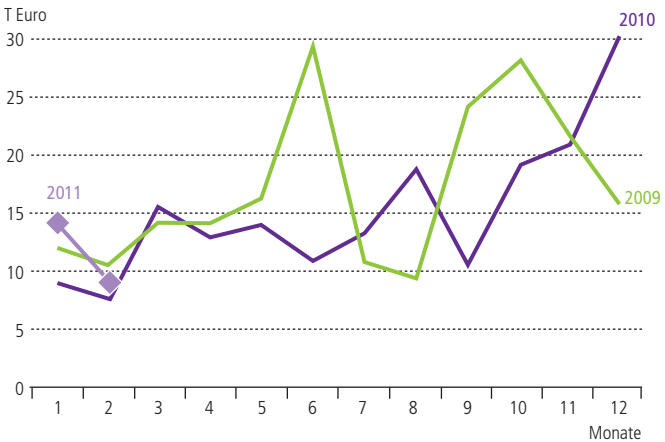


Stand per 28. Februar 2011

Im Spendendiagramm sehen Sie den Verlauf der Spendenentwicklung von 2009 bis 2011. Bei fast gleichen monatlichen Ausgaben gibt es „gute“ und „weniger gute“ Spendenmonate. Überbrückung ist oftmals nötig. Sie helfen uns, wenn Sie vielleicht in diesem Jahr zusätzlich eine Unterstützung in einem „weniger guten“ Monat einplanen. Ich danke Ihnen im Namen der Malche sehr herzlich.

Gerhard Grusenick
Verwaltungsleiter

Spendenentwicklung 2009 - 2011



Wohnen im Malchetal

Im Malchetal sind zurzeit Senioren-Wohnungen (Zweier-Wohn-einheiten) und kleine abgeschlossene Wohnungen frei. Auch begrenzte Mietdauer ist möglich, falls für ein Praktikum o. Ä. Wohnraum gesucht wird. Fragen beantwortet gern:

Herr Gerhard Grusenick,

Tel. 03344 429710 oder info@malche.net

Malche-Familien-Nachrichten

Die Geburt eines Kindes gibt bekannt:

Thomas Schwager (103. Kurs)

Elisa Sophie * 12.02.2011

... aus dem Gäste- und Tagungshaus



Möchten Sie auch eine Erfrischung?

Durch das Gästehaus lernen viele Menschen die Malche kennen, die bislang nie etwas vom Malche-Tal gehört haben. Die meisten von ihnen wollen gern wieder kommen. Sie schätzen die Ruhe und das Bemühen der Mitarbeiter individuelle Gastlichkeit

zu vermitteln. Dazu werden gern Angebote innerhalb der Hausgemeinde genutzt, die wir auch nach vorherigen Absprachen gästebezogen gestalten.

Planen Sie in diesem Jahr noch einen Besuch ein? In der Woche ist das meistens möglich. Freie Wochenenden sind nur noch im Juni (10.-13. und 17.-19.) und September (16.-18. und 23.-25.) belegbar. Rufen Sie einfach an – auch wenn Sie 2012 zu einem Besuch kommen möchten.

Frau Gabriele Singer und das Mitarbeiterteam freuen sich auf Sie. Noch ein Tipp von Frau Sydow, der Küchenleiterin: Bei uns kann man hausgemachte Mittagsgerichte erleben. Ihr Gemeindeausflug in unsere Region wird noch interessanter, wenn Sie bei uns Mittagessen- oder Kaffeetrinken einplanen ...

Titelfoto: Susanne Mankel/pixelio.de

IMPRESSUM



Missionshaus Malche e.V.
Malche 1
16259 Bad Freienwalde

Verantwortlich für den Inhalt:
Der Hausvorstand

Telefon: 03344 42970
Fax: 03344 429711

E-Mail: info@malche.net
Internet: www.malche.net

Bank: Sparkasse MOL
Konto: 3000 3600 33
BLZ: 1705 4040
oder
Ev. Darlehns-genossenschaft eG
Konto: 169 463
BLZ: 1006 0237